

17. November 2017

Verängstigte Patientinnen aufklären

Was ist dran am Brustkrebsrisiko durch Hormonersatztherapie?

Obwohl sie stark unter menopausalen Symptomen leiden, lehnen viele Frauen eine Hormonersatztherapie (HRT) ab. Sie fürchten, dass die HRT Brustkrebs begünstigt¹. Hinsichtlich der Dauer einer HRT hat die Nordamerikanische Menopause Gesellschaft ihre Empfehlungen inzwischen revidiert. Erfahren Sie, wie die neuen Empfehlungen und weitere Fakten zur HRT Sie bei der Patientenaufklärung unterstützen.

Neue NAMS-Empfehlung für HRT: Adäquat statt minimal dosieren

Die Nordamerikanische Menopause Gesellschaft (NAMS) hat im Juni 2017 ihr neues Positionspapier veröffentlicht. Die aktuelle Empfehlung der NAMS lautet: „**angemessene Dosierung, Dauer, Schema und Verabreichungsweg**“.² Die bisherige Empfehlung, „kurzfristige Anwendung und in der niedrigsten Dosierung“ ist für einige Frauen mit persistierenden klimakterischen Beschwerden ungünstig.²

Laut der neuen Empfehlung sollte die HRT nicht routinemäßig im Alter von 65 Jahren beendet werden. Die Fortsetzung der HRT bei Frauen zwischen 60 und 65 Jahren kann demnach, bei entsprechender Beratung, erwogen werden, bei

- persistierenden Beschwerden,
- Aspekten der Lebensqualität und
- Osteoprose-Prävention.²

Zudem kann nach Auffassung der NAMS die Gesamtmortalität signifikant reduziert werden, wenn die HRT vor dem 60. Lebensjahr bzw. innerhalb von 10 Jahren nach der Menopause begonnen wird.²

Das hilft Ihnen bei der Aufklärung

Die HRT kann generell das Brustkrebsrisiko steigern.³ Doch der Effekt ist sowohl von der Dauer als auch von der Zusammensetzung der HRT abhängig.^{1,3} Zudem gibt es Hinweise dafür, dass die Gestagen-Komponente einer HRT das Brustkrebsrisiko unterschiedlich beeinflussen kann.¹ Daher ist das Risiko an Brustkrebs zu erkranken unter einer Kombinationstherapie aus Östrogen und Gestagen höher als bei einer Östrogen-

Monotherapie.⁴ Eine Lancet-Studie⁵ zeigte die Risiken der HR-Therapiedauer umgerechnet auf 1.000 Frauen. So ergab sich ein folgendes zusätzliches Risiko:

- 2 Frauen bei 5 Jahre HR-Therapiedauer⁵
- 6 Frauen bei 10 Jahre HR-Therapiedauer⁵
- 12 Frauen bei 15 Jahre HR-Therapiedauer⁵

Innerhalb von ein bis vier Jahren nach Absetzen der Therapie sinkt das Brustkrebsrisiko auf ein Niveau wie bei Nichtanwenderinnen der HRT.^{1,2}

Für Ihre Aufklärung: Selbst-beeinflussbare Faktoren zur Senkung des Brustkrebsrisikos

In der öffentlichen Wahrnehmung wird oft ausschließlich die HRT für das erhöhte Brustkrebsrisiko verantwortlich gemacht, jedoch sind das Alter per se und der Lebensstil ganz entscheidend. Durch das zunehmende Alter erhöht sich das Risiko für Brustkrebs ohnehin: Im Alter zwischen 50 und 70 Jahren gibt es durchschnittlich 45 Brustkrebsfälle unter 1.000 Frauen.^{5,6} Das Risiko an Brustkrebs zu erkranken ist durch eine ungesunde Lebensweise wie starkes Übergewicht, Bewegungsmangel, Alkohol und Rauchen wesentlich höher als durch die HRT.^{5,6}

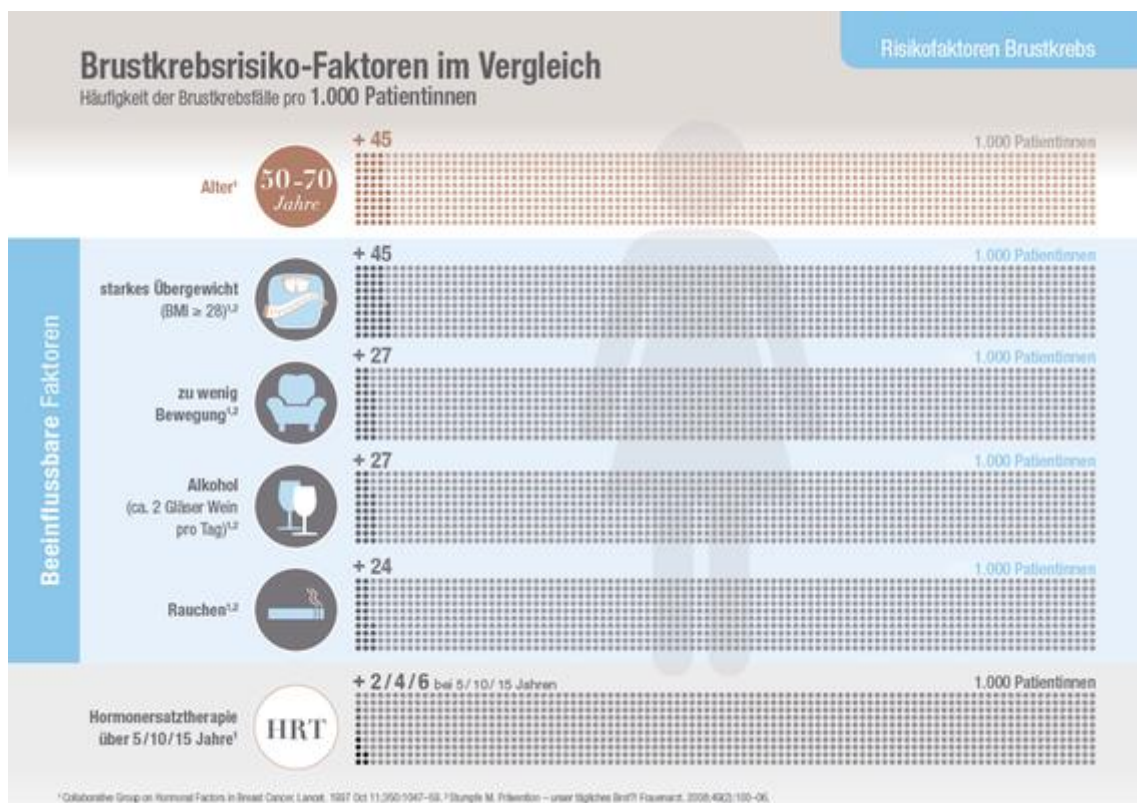


Abbildung 1: Brustkrebsrisiko-Faktoren im Vergleich, Häufigkeit der Brustkrebsfälle pro 1.000 Patientinnen^{5,6}

Unbeeinflussbare Faktoren zur Senkung des Brustkrebsrisikos

Nicht beeinflussbare Risikofaktoren für Brustkrebs sind eine genetische Prädisposition sowie die Dauer der Hormonexposition bei frühzeitigem Einsetzen der Periode und/ oder spätem Einsetzen der Wechseljahre (Abbildung 2).



Abbildung 2: Risikofaktoren Brustkrebs. Risikosteigernde und -senkende Faktoren im Vergleich^{7,8,9,10,11}

Bei Frauen mit familiärer Brustkrebsbelastung wird das Brustkrebsrisiko nicht zusätzlich durch die HRT erhöht.² Zudem wird das Brustkrebsrisiko von BRCA1- oder BRCA2-Mutationsträgerinnen nach bilateraler Ovariectomie ebenfalls nicht durch HRT beeinflusst.²

Es gibt einige Anzeichen dafür, dass das Brustkrebsrisiko durch Mehrlingsgeburten signifikant gesenkt werden kann.¹⁰ Die Ergebnisse einer Studie zeigen auch einen Zusammenhang zwischen Stillen und Reduktion der Brustkrebsfälle. Dieser Zusammenhang scheint konsistenter zu sein bei premenopausalen Frauen, die mehr als drei Kinder gestillt haben und deren Stilldauer länger waren. Dies gilt vor allem für das erste Kind.^{11,12}

Quelle: <https://Coliquio.de>